

25. April. Verlag von P. Messtetzi qm. Carlo in Wien ferner:  
 Einzeichnungs-No.  
 21450. Strauss, J., Sohn, Op. 86. Bonvivant-Quadrille f. Pfte. 10 Sg.,  
 f. Viol. u. Pfte. 15 Sg.  
 51. Strebinger, M., Op. 14. Hannaken-Polka f. Pfte. 5 Sg.  
 52. Waley, S. W., Une rêverie. Caprice p. Pfte. 15 Sg.  
 53. — — l'arpeggio. Etude p. Pfte. 15 Sg.  
 26. April. Verlag von W. Damföhler in Berlin.  
 54. Conradi, A., Op. 23. Fantaisie p. Pfte. sur des motifs de  
 l'opéra Norma de Bellini. 20 Sg.  
 55. Dotzauer, J. J. F., Op. 178. Trois préludes et fugues p.  
 Vclle. 15 Sg.  
 56. — — Op. 179. Six pièces p. Vclle. et Pfte. (Alegretto,  
 Polka, Andante, Moderato cantabile, Andante con moto,  
 Valse mélancolique). 1 # 20 Sg.

26. Aril. Verlag von W. Damföhler in Berlin. ferner:  
 Einzeichnungs-No.  
 57. Horwitz, L., Op. 46. Sonst und jetzt. 2 Bagatellen in Tanz-  
 form f. Pfte. 7½ Sg.  
 58. Maeder, C., Wanderlieder. Walzer f. Pfte. 5 Sg.  
 59. Mayer, Ch., Op. 148. Caprice brillant p. Pfte. 25 Sg.  
 60. Schulz, Ferd., Op. 10. In die Ferne, Lied von Kletke f.  
 eine St. m. Pfte. f. Sopr. oder Tenor. 10 Sg., f. Alt od.  
 Bariton. 10 Sg.  
 61. — — Op. 18. Zwölf Uebungsstücke f. angehende Clavier-  
 spieler. Heft 1. 10 Sg.  
 62. Spiegel, W., Das sterbende Kind. Lied f. eine St. m. Pfte.  
 5 Sg.  
 63. — — Du sollstest mein eigen sein. Lied m. Pfte. 5 Sg.

## Nichtamtlicher Theil.

### Festmahl der Buchhändler in Cincinnati (Ohio, Ver. Staaten, Nord-Amerika).

Der amerikanische Buchhandel, der in so naher Beziehung zu dem deutschen steht, und dessen Entwicklung immer mehr in die Fußstapfen desselben tritt, hat in Cincinnati endlich einen Vereinigungspunkt gefunden, und es hat uns ein ungewöhnliches Interesse gewährt, in der Cincinnati Gazette und Literary World, und in Deutschland zuerst in der Illustrierten Zeitung den Bericht über das erste Festmahl der Buchhändler zu lesen, welches am 3. Januar im Burnet-House gehalten wurde und in letzter Zeitung sogar durch eine Abbildung dem Auge vergegenwärtigt wird. Zahlreiche Vertreter der Kanzlei, der Gerichtsbank, der Barre, des Gemeinderaths und der Medicin, Schriftsteller, Journalisten und Geschäftsmänner aller Art, Principale und Commis, Buchschreiber, Buchrunder, Buchbinder, Buchhändler, Buchkritiker u. das Beste — Buchleser u. Buchkäufer beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Um 8 Uhr führten der Präsident und der Vicepräsident, Nathan Guilford und John C. Barnes, die Gesellschaft in die geräumige Halle, wo „ein Göttermahl“ ihrer harrete. Die sinnbildlichen Verzierungen des Speisesaals und der Tafel waren außerordentlich passend und geschmackvoll. Nach „der Discussion der Speisekarte“ und als der Champagner und der Catawba funkelten, machte auch der Wis und Humor sein Recht geltend und Trinkspruch folgte auf Trinkspruch.

Auf einen Toast, der den Präsidenten als den Vater des Buchhandels in Cincinnati begrüßte, erwiderte dieser zwar ablehnend, sprach aber zugleich aus, welche Zufriedenheit er aus den Erinnerungen der Vergangenheit, dem Einflusse des Buchhandels auf die Bildung, die Sittlichkeit und den Geschmack des Volkes, und aus seiner relativen Wichtigkeit den andern gewerblichen Geschäften gegenüber schöpfe. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Kenntniß ist Macht und Diejenigen, welche für ihre Aussaat wirken, sind die wahren Autokraten der Erde.“

Auf einen Toast, welcher dem amerikanischen Gesez und seiner Einführung im Westen galt, trat Richter Walker auf und erwiderte: Er habe eine Fabel gelesen, nach welcher die Löwen einmal die Schakals zu Tische gebeten. Er als Autor komme sich vor wie ein Schakal, der von den Löwen, den Buchhändlern, zu diesem Mahle eingeladen worden sei. Er habe nicht ein Buch, ja nicht einmal die Einleitung zu einem Buch geschrieben, es sei denn, daß, wie Byron sagt, ein Buch wie das andre sei, wenn auch nichts drinn stehe. „Aber“, fuhr er fort, „Scherz bei Seite, wie wunderbar und heilig sind die Bücher! Sie bergen die Weisheit der großen Todten und die Vergangenheit lebt nur in Worten und würde gar nicht leben, wenn nicht Bücher ihre Geister heraufbeschwörten. Bücher sind die Leuchten unseres Geistes, die Tröster unserer Sorgen. Gott segne die Buchdruckerkunst! Wer hat noch nicht Trost in Büchern gesucht und gefunden? Er für seine Person sei Scott und Burns zu ewigem Danke verpflichtet. Um den Werth der Bücher so recht zu würdigen, solle man sie sich nur einmal aus der Welt verschwunden denken, welche strahlenlose Nacht dann folgen werde! Eine zweite Sündfluth würde eine Wohlthat dagegen sein!“

G. D. Mansfield sprach seine Freude über diese längst ersehnte brüderliche Vereinigung der Herren vom Buchhandel aus. Er erinnerte an die frühere Geschichte des Buchhandels im Westen und erwähnte, daß vor 25 Jahren die einzigen Bücher, die damals herauskamen,

Gulford's Almanac und Hammond's Reports gewesen seien. Gegenwärtig sei das Geschäft zwanzigmal, die Bevölkerung nur acht mal größer, der Buchhandel habe also um das Dreifache der Seelenzahl zugenommen. Andere Gewerbszweige hätten rasche Fortschritte gemacht, keiner aber so große wie der Buchhandel. Prophezeihungen seien gefährlich, er aber sage voraus, daß nach einem gleichen Zeitraume der Buchhandel größer sein werde als im Verhältniß zur Vergangenheit. Er versorge jetzt 10 Millionen — bald würden es 100 Millionen sein. Die Schriftsteller erzeugten die Leser, die Leser die Buchhändler. Er schloß mit einem Toast auf die Gelehrtenrepublik, die einzige allgemeine Republik in ihrem Ziel und ihrem Umfange.

Mr. Pine verglich den Zustand der Presse der Gegenwart mit dem vor 200 Jahren und schloß mit einem Trinkspruch auf „die Erziehung und die Bücher, die erstere die Grundlage allen sittlichen Fortschritts, die letzteren die Werkzeuge des Gedankens.“

Mr. Barney brachte einen Toast aus auf „die große Wahrheit, die so lange von den Staatsmännern und Philosophen übersehen worden sei und so allgemein in der ganzen Welt anerkannt werden solle, daß alle Menschen Anspruch hätten auf einen Antheil an der großen Erbschaft des Wissens und des Gedankens — daß die Entwicklung der Fähigkeiten, welche Gott ihnen gegeben, durch Erziehung in der Jugend ein Recht sei, welches allen menschlichen Wesen zustehe und daß es ebenso sehr die Pflicht der Regierungen, dies Recht anzuerkennen und zu schützen, als es in ihrem Interesse liege, dasselbe zu pflegen und zu erweitern.“

Mr. Coleman ließ die Buchhändler und die Speisewirthe leben: „die Einen sorgten für geistige, die Andern für leibliche Nahrung; möchten beide immer das Beste geben, was der Markt bringt!“

Erst in später Stunde trennte sich die Gesellschaft, von Herzen dem Trinkspruche des Mr. J. J. Hitchcock beistimmend, der das Buchhändlerbanquet von Cincinnati als ein neues Werk von großem Verdienst, schön ausgestattet und gleich ehrenvoll für die Autoren wie die Herausgeber bezeichnete, dessen jährliche Wiederkehr den Absatz einer großen Auflage nicht bezweifeln lasse.

### Katalog über Käufe aus zweiter und dritter Hand.

So lautet die Ueberschrift eines Circulaires vom 15. April a. c. des Herrn Constantin Breuer in Berlin, das uns von einem Unternehmen Kunde giebt, dessen baldige Ausführung jedem thätigen Sortimentier wie Verleger bei den gegenwärtigen Zuständen des Buchhandels gewiß sehr erwünscht sein wird. —

Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß in den letzten 5 Jahren der Buchhandel in seinem inneren Wesen durch die bedeutende Concurrenz ein so ganz anderer geworden ist, daß jene ruhige Thätigkeit, mit welcher vor 10 oder 20 Jahren Sortiments- wie Verlags-Geschäft betrieben wurde, nicht ausreicht, um dieser Concurrenz die Spitze zu bieten und die Existenz zu sichern. Wir haben daher gesehen, daß seit einiger Zeit viele Werke aufgehört haben, dem Publicum gegenüber sich ihren Preis zu erhalten, wir haben ferner gesehen, daß mit vielen Verlagsartikeln in einer Weise manipulirt worden ist,